



HAMBURG

SPD

Hamburger Kurs vorwärts

WIR TRAUERN UM HENNING VOSCHERAU

Der Tod unseres Genossen und ehemaligen Ersten Bürgermeisters Henning Voscherau hat weit über Hamburg und die Sozialdemokratie hinaus für große Trauer gesorgt. Uns haben unzählige Kondolenzbekundungen aus allen Teilen der Bevölkerung erreicht – sei es per Brief, E-Mail, Online-Kommentar. Sie alle zeigen, dass Henning noch sehr lange als großer Hanseat, Bürgermeister und Mensch in Erinnerung bleiben wird.

Wir wollen ihn an dieser Stelle selbst noch einmal zu Wort kommen lassen. 2011 hatten wir das Vergnügen und die Ehre, mit Henning anlässlich seines 70. Geburtstags ein Gespräch zu führen. Es erschien in der Septemбераusgabe 2011 des Hamburger Kurses. Seine Worte von damals sind auch heute noch hoch aktuell – und zeigen die zahlreichen Facetten unseres ehemaligen Ersten Bürgermeisters und Mitgenossen auf.

Hier ein kleiner Auszug:

Was hat dich als junger Mensch bewegt, in die SPD einzutreten?

Die Tradition meiner Familie. Alle vorherigen Generationen waren früh verstorben, da war ich an der Reihe, die Fahne hochzuhalten und Flagge zu zeigen. So bin ich unmittelbar nach meinem ersten Staatsexamen 1966 in die SPD eingetreten.

Schon als Kind habe ich mitgefiebert und mitgelitten für Kurt Schumacher und gegen Konrad Adenauer, den meine Mutter spontan einen „rheinischen katholischen Separatisten“ nannte, als er das Angebot der Sowjetunion zur Wiedervereinigung eines neutralen Deutschlands (wie Österreich) ungeprüft verwarf. Mein Urgroßvater ist schon 1875 aktenkundig beim ‚Arbeiterverein Schiffszimmerer Reierstieg Wilhelmsburg‘, mein Onkel Guschi Lohmann war Mitglied der illegalen Widerstandsgruppe Harburg/Wilhelmsburg. Ich war als Kind nicht parteipolitisiert, aber doch emotional solidarisiert und sozusagen in der Wolle eingefärbt.



Ich habe damals auch gelernt, dass die sozialdemokratische Familie größer ist als die Mitgliedskartei der Partei. Es gibt viele Sozialdemokraten aus Arbeiterfamilien, die nicht in der Partei sind. Die Mitgliederkartei darf nicht zum Abwehrwall der Partei werden, sie muss offen bleiben.

Du warst Hamburger Bürgermeister, als die Berliner Mauer fiel. Wie habt ihr, die in der Verantwortung standen, den Mauerfall erlebt?

Zunächst muss ich sagen, meine Generation hat nicht daran geglaubt, dass die Mauer zu ihren Lebzeiten fallen würde. Ich hatte den Eindruck, die militärische Macht des Ostblocks sei so groß geworden, dass man sie nie wieder loswürde. Also war ich übergelukkig, als in der Landesvertretung in Bonn mir mein Fernseher plötzlich mitteilte, die Mauer sei gefallen und jubelnde Menschen auf der Mauer standen. Ich hatte den Vorteil, dass die Städtepartnerschaft mit Dresden mir Gesprächskontakte zu Hans Modrow, Bezirksleiter der SED, und Wolfgang Berghofer, damaliger Hoffnungsträger

der SED, verschaffte. Zwei Informationsquellen, die für mich von unschätzbarem Wert waren. So hatte ich damals den Eindruck, genauer die Hand am Puls dieses rasenden Stroms des Umbruchs zu haben, als manche der Genossen in Bonn. Allerdings muss ich sagen, dass wir durch die Vorbehalte einiger Genossinnen und Genossen, auch in der damaligen Parteiführung, die Chance verspielt haben, das geeinte Deutschland sozialdemokratisch zu prägen. Das ärgert mich bis heute bis ins Innerste.

Gab es einen besonders positiven Moment, der dir sofort aufblitzt, wenn du an die Zeit als Bürgermeister zurückdenkst?

Ja, natürlich. Es ist schon ein wunderbares Amt, wenn man von den Bürgerinnen und Bürgern und von den eigenen Freundinnen und Freunden getragen wird. Als wir zum Beispiel 1991 die absolute Mehrheit gewannen, da war die Freundschaft, die Herzlichkeit, die Zustimmung sehr groß. Im Übrigen freue ich mich heute immer, wenn ich meine alten Widersacher treffe. Dann sieht man, das waren inhaltliche Meinungsverschiedenheiten, die aber die persönlichen Verhältnisse nicht belastet haben. Jedenfalls nicht auf Dauer.

Du warst lange für die Geschicke unserer Stadt verantwortlich. Was wünschst du dir für Hamburg in naher Zukunft?

Das Wichtigste ist zuversichtlicher Realismus im Wettbewerb der Metropolen. „Sie schläft, meine Schöne“, wie Helmut Schmidt 1961 beklagt hat, oder die Lust an der Bequemlichkeit, das führt in den Niedergang. Der internationale Wettbewerb der Dienstleistungs- und Logistikmetropolen wird immer härter werden. Wenn man sich behaupten will, und zwar behaupten für die Menschen und die Arbeitsplätze, die Steuerkraft und damit auch die Wirtlichkeit der Stadt als Ganzes, muss man vorn bleiben. ■

Das Interview führten Lars Balcke und Mathias Büttner.

WIR VERABSCHIEDEN UNS VON

Dr. Henning Voscherau

geb. 13. August 1941 | gest. 24. August 2016

Henning Voscherau war ein starker Bürgermeister in bewegten Zeiten. Und er war mit seiner ganzen Person Sozialdemokrat. Er hat die Stadt, die Partei und die Fraktion viele Jahre entscheidend geprägt. Wir haben ihm viel zu verdanken. Seine Geradlinigkeit wird uns Vorbild bleiben. Die SPD trauert um einen Freund.

Für die SPD Hamburg

Olaf Scholz
Landesvorsitzender

Dr. Andreas Dressel
Fraktionsvorsitzender



Liebe Genossinnen und Genossen,

am 23. August starb Henning Voscherau. Wir nehmen Abschied von einem langjährigen Wegbegleiter und Freund und einem starken Hamburger Bürgermeister in bewegten Zeiten. Wie bewegt sie sein würden, hat auch er nicht vorausgesehen. Aber er hat es als einer der ersten verstanden, als sich 1989 die Chance ergab, in der Deutschland- und Europapolitik auf eine neue Ebene zu kommen. Dabei hat er stets Hamburgs vitales Interesse im Auge gehabt.

Henning war ein ernsthafter Stadtmanager und sorgender Landesvater, Wertkonservativer und Sozialdemokrat, charmanter Gastgeber und ideenreicher, geschliffen formulierender Intellektueller. Sein Verständnis von Politik war geprägt von tiefer Verantwortung; einen „spielerischen Umgang mit den vitalen Funktionen der Stadt“ würde er niemals zulassen, das musste jeder wissen.

Henning hat seine politischen Ämter mit Format und Substanz ausgefüllt. Hamburgerinnen und Hamburger unterschiedlichster Herkunft und Prägung schätzten ihn und vertrauten ihm. Er hat die Stadt nach innen verbunden und nach außen glänzend vertreten.

Er hat in seiner Heimatstadt sichtbare und bleibende Zeichen hinterlassen. Die Hafencity wird eines davon sein und ist es, obwohl unfertig, schon jetzt: eine städtebaulich bahnbrechende Vision, die Henning Voscherau noch als Bürgermeister selbst entwickelt und unbemerkt über viele Jahre vorbereitet und schließlich auf den Weg gebracht hat.

Hennings Politik war nie wechselnden Moden angepasst, aber immer für Veränderungen offen, also modern. Dass die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt ihm vertrauten, lag auch daran, dass Hamburg ihm in seinem Amt als Erster Bürgermeister stets sein erstes und wichtigstes Anliegen war.

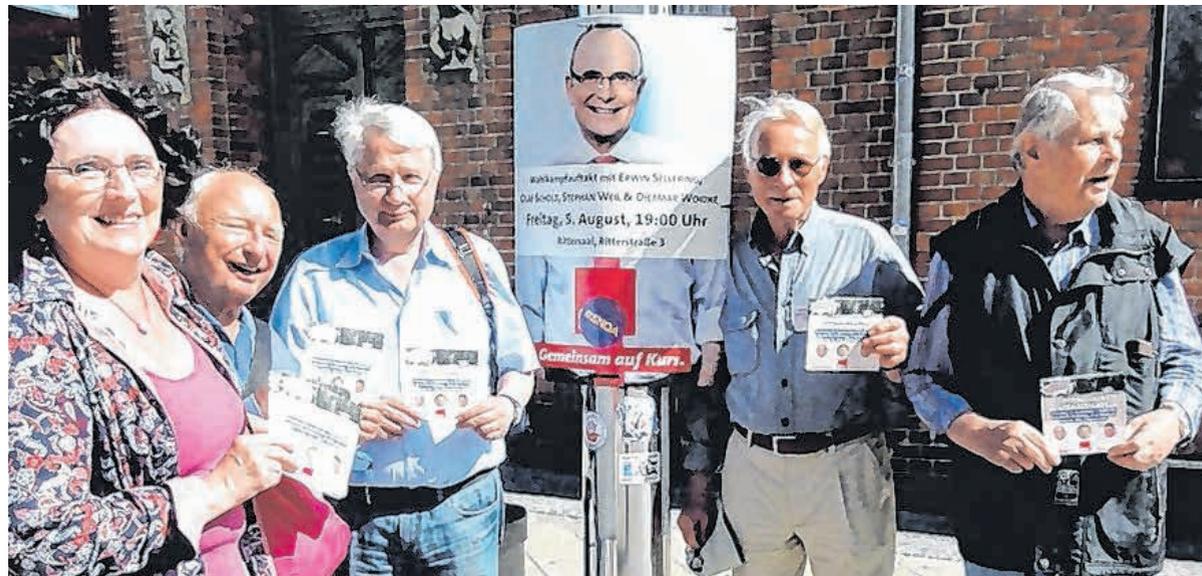
Henning war mit seiner ganzen Person Sozialdemokrat. Er hat die Stadt, die Partei und die Fraktion viele Jahre entscheidend geprägt. Wir haben ihm viel zu verdanken. Seine Geradlinigkeit wird uns Vorbild bleiben.

Euer

Olaf Scholz

60 PLUS IM WAHLKAMPF FÜR ERWIN SELLERING

NACHBARSCHAFTLICHE HILFE AUS HAMBURG IN MECKLENBURG-VORPOMMERN



Christine, Peter, Uwe, alter und neuer Ministerpräsident Erwin, Rudolf und Helmut im Straßenwahlkampf der Schweriner Altstadt, aufgenommen von Annegret Bemann, Vorsitzende von 60 plus Schwerin, Schwerarbeiterin für die SPD in einer mit Sozialdemokraten dünn besiedelten Landschaft.

Mit einem schwungvollen Einsatz hat 60 plus Hamburg in der Woche vor der Wahl die Schweriner Nachbarinnen und Nachbarn unterstützt. Noch nie konnte die SPD in Mecklenburg-Vorpommern so viele Direktmandate gewinnen. Eine enorme Leistung der Genossinnen und Genossen dort. Im ganzen großen Land verfügt die SPD gerade einmal über ein Viertel der Hamburger Mitgliedszahl. Viele Landes- und Stadtteile können deshalb in Wahlkämpfen aus eigener Kraft kaum erreicht werden.

Dazu kommen lokale Hindernisse: Man geht hier nicht ganz

so direkt aufeinander zu und verhält sich beim Austeilen und Annehmen von Wahlwerbung zurückhaltend.

Für 60 plus Hamburg war das kein Hindernis. Geübt in zahllosen Wahlkampfeinsätzen im Menschenstrom der Mönckebergstraße bewährte sich auch hier unsere Strategie: Freundlich drauf zu gehen, grüßen, in die Hand drücken, Schlusslächeln! In Schwerin blieb so kein einziges Blättchen des Materials unverteilt. 60 plus Hamburg freut sich schon auf die nächste Gelegenheit zur Nachbarschaftshilfe. ■

Rudolf Herbers

»JEDES SPD-MITGLIED IST EIN GEWINN IM KAMPF GEGEN DIE AFD«

Das Landtagswahlergebnis in Mecklenburg-Vorpommern war gerade einmal zehn Tage alt, als wir den Stabsreferenten für Analysen des SPD-Parteivorstands, Dr. Frank Wilhelmy, bei uns im Kurt-Schumacher-Haus begrüßen durften. Schon länger hatten wir intensiv den erschreckenden Zuwachs der AfD beobachtet und waren daher an jeder neuen Erkenntnis, die dienlich ist, um diese Entwicklung zu stoppen, brennend interessiert. Auch die spätsommerlichen Temperaturen taten dieser Neugier keinen Abbruch und so war der Saal mehr als gut gefüllt. Enttäuscht wurden wir nicht. Ganz im Gegenteil, denn keine unserer Fragen blieb unbeantwortet. Von argumentativen Ratschlägen bis hin zur auftretenden Gewalt wurden alle Themen intensiv diskutiert. Gewalt gegen die AfD führe allerdings nur dazu, dass sich die AfD wiederholt als Opfer in der Parteienlandschaft darstellt und somit eher weitere Wählerstimmen für sich

gewinnt. Viel wichtiger seien heutzutage Führungsfiguren wie zum Beispiel Olaf Scholz, mit denen sich die Bevölkerung identifiziert und deren politischer Arbeit man vertraut.

Neben all den Erklärungen und Tipps hatte Frank Wilhelmy für uns auch eine Literaturempfehlung dabei: „Die neuen Deutschen“ von Herfried und Marina Münkler. Ein spannendes Buch, welches neben den Risiken und Gefahren der aktuellen Situation in Deutschland vor allem auch die großen Chancen aufzeigt. Als Fazit konnten wir mitnehmen, dass jedes SPD-Mitglied ein Gewinn im Kampf gegen die AfD ist. Dieses ist sicherlich ein Gedanke, den wir uns immer wieder bei unserer täglichen Arbeit in den Kopf rufen sollten und welcher auch in Hinblick auf die Bundestagswahl 2017 motiviert. ■

Anna-Lena Gross

Europa aktuell

HIN ZU EINEM BESSEREN ERUROPA

JUNCKERS REDE ZUR LAGE DER UNION

von Knut Fleckenstein, MdEP

Für Jean-Claude Juncker war es die zweite Rede zur Lage der Union.

Es ging ihm um Populismus, Arbeitslosigkeit und Ungerechtigkeit. Er warb dafür, gemeinsam als Einheit den Problemen zu begegnen: „Nur dann ist Europa mehr als die Summe seiner Teile“. Die großen demokratischen Nationen Europas dürfen sich nicht vom Populismus verführen lassen. Europa solle sich im Angesicht des Terrors nicht wegducken. „Die Mitgliedsstaaten müssen ein Europa bauen, das beschützt.“ Um Europa wieder zu stabilisieren, kündigte Juncker konkrete Initiativen unter anderem für Investitionen, den digitalen Binnenmarkt und die Sicherheit an. Er versprach gemeinsames Handeln gegen den Terrorismus, forderte Europa auf mehr Härte zu zeigen und sich in einer Verteidigungsunion zusammenzuschließen. Zusätzlich wolle er die Grenzen mit der neuen Europäischen Grenz- und Küstenwache stärker schützen.

Ich bin einverstanden mit Junckers Haltung in diesen Bereichen. Aber ich erwarte nun von der Kommission, dass sie

auch entsprechende Ergebnisse liefert. Die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht auf Sicherheit im Inneren und nach außen. Der Kommissionspräsident hat meine Unterstützung für seine Vorschläge einer besseren Kooperation der Geheimdienste, für einen europäischen Verteidigungsfonds, der nicht nur politisch sondern auch wirtschaftlich sinnvoll ist, und für den Beginn der strukturierten ständigen Zusammenarbeit auf diesem Feld. Diese Maßnahmen müssen selbstverständlich zu mehr Effizienz und nicht zu einem sinnlosen zusätzlichen Aufrüsten führen. Aber diese gewünschten Aktivitäten können erst dann wirklich angegangen werden, wenn die Mitgliedsstaaten der EU bereit sind, die zusätzlichen Mittel auch zur Verfügung zu stellen. Daran sind schon viele gute Projekte gescheitert.

Ein einheitlicher europäischer Raum ohne Kontrolle an den Binnengrenzen benötigt eine gemeinsame Politik für den Schutz unserer Außengrenzen. Wir haben die Sicherheit an unseren Außengrenzen vernachlässigt. Es ist an der Zeit, die Kontrolle darüber wieder zu gewinnen, wer in die EU kommt und wer sie verlässt. Aber das ist nicht die Lösung im Um-



gang mit der Zuwanderung. Die Zahl der Geflüchteten können wir nur dadurch verringern, indem die viel beschworenen Werte unserer Union auch von allen Regierungen ernst genommen werden. Wir benötigen eine fortschrittliche, menschliche und effiziente Entwicklungspolitik, die den Ursachen von Flucht und Vertreibung entgegenwirken kann. ■

ANZEIGE

TERMINE

Montag, 31. Oktober

Hakverdi trifft... Cornelia Prüfer-Storcks

In der Reihe „Hakverdi trifft ...“ spricht unser MdB für Bergedorf, Harburg und Wilhelmsburg, regelmäßig mit Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft über aktuelle Themen. Diesmal trifft Metin die Hamburger Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz, **Cornelia Prüfer-Storcks**.

Zeit: 19:00 Uhr

Ort: SPD-Haus, Vierlandenstraße 27

Mittwoch, 9. November

Wo bitte geht's zur SPD?

Einführung in die SPD-Kultur vor Ort

In diesem Workshop werden die einzelnen Untergliederungen der SPD und deren Aufgaben und Funktionen auch mit Blick auf die Satzung dargestellt.

Zeit: 18:30 Uhr bis 21:00 Uhr

Ort: SPD-Landesorganisation, Kurt-Schumacher-Allee 10

Trainerin: Tina Winter

Maximale Teilnehmerszahl: 20

Geeignet für: Neue Mitglieder oder solche, die noch keinen Einstieg gefunden haben. Anmeldung unter Angabe von Namen und Kontaktdaten bitte über politische-bildung@spd-hamburg.de

Freitag, 4. November - Freitag, 2. Dezember

Mentoring-Programm für Frauen (ASF)

Dieses Programm ist an alle an Politik interessierten Frauen gerichtet. Für die Organisation ist eine verbindliche Anmeldung und Teilnahme an der Auftaktveranstaltung (4.11., 18 Uhr) Bedingung.

Mentorinnen führen die Teilnehmerinnen in das jeweilige Themengebiet ein und informieren über Zusammenhänge und Hintergründe. Zu vielen Terminen gibt es Vor- oder Nachgespräche.

Zeit: 4.11.2016 - 2.12.2016, jeweils 18:00 Uhr

Ort: SPD-Landesorganisation, Kurt-Schumacher-Allee 10

Verbindliche Anmeldung unter: politische-bildung@spd-hamburg.de

Verantwortlich: **Petra Ackmann** (Landesvorsitzende ASF) und **Kerstin Völsch** (Referentin) sowie mehrere Mentorinnen

Maximale Teilnehmerszahl: 25

Geeignet für: Neue Mitglieder oder solche, die noch keinen Einstieg gefunden haben. Anmeldung unter Angabe von Namen und Kontaktdaten bitte über: politische-bildung@spd-hamburg.de

Dienstag, 8. November 2016

Election Night, donkey or elephant?

Eine Veranstaltung zur US-Wahl der SPD Landesorganisation, der SPD Eimsbüttel und des AK Internationales Altona. Podium: **Dennis Eighteen** (SPD Parteivorstand), **Helene Kortländer** (FES), **Dennis Kendelbache** (aktiv im Wahlkampf von Bernie Sanders), **Judith Klose** (SPD Parteivorstand, Liveschaltete aus den USA), u.a.

Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Zeit: 21:00Uhr (Ende offen)

Ort: SPD-Landesorganisation, Kurt-Schumacher-Allee 10

Anmeldung bis zum 1. November bei merlin.berge@spd.de

Berlin direkt

SCHWERPUNKTE BUNDESHAUSHALT

von Johannes Kahrs, MdB

Wir haben im Zuge der Flüchtlingsdebatte in den letzten beiden Jahren im Bundeshaushalt Milliardenbeträge für die Bundespolizei, für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), für Sprachkurse und natürlich für die Bekämpfung der Fluchtursachen mobilisiert. Zusätzlich haben wir die Länder und Kommunen bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen entlastet. Auch in der Haushaltsplanung für 2017 reagieren wir auf die Herausforderungen des kommenden Jahres.

Der Bund rechnet mit asylbedingten Ausgaben von insgesamt 18,2 Mrd. € für das Jahr 2016 und 20,85 Mrd. € für 2017. Durch den erwarteten Rückgang der Zahl der Geflüchteten in den Folgejahren wird dieses Budget ab 2019 vermutlich aber wieder deutlich zurückgehen.

Für die Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern wurde ein Sondervermögen für Länder und Kommunen von 3,5 Mrd. € errichtet. Für den Fall von zu tätigen Sonderinvestitionen können zusätzlich noch einmal 1,5 Mrd. € bereitgestellt werden. Die Zahl der Geflüchteten ist derzeit rückläufig. Für den Haushalt 2017 sind 400.000 Flüchtlinge als Berechnungsgrundlage eingeplant und zwischen 2018 und 2020 jährlich etwa 300.000. Besonders schutzbedürftig sind geflüchtete, unbegleitete Minderjährige. Ihre Versorgung und Betreuung soll in den kommenden Jahren deutlich verbessert werden und der Bund hat hierfür ungefähr 350 Mio. € an zusätzlichen, jährlichen Kosten eingeplant.

Um auch in den nächsten Jahren die Zeit für die individuelle Asyl-antragsbearbeitung möglichst gering halten zu können, wird das BAMF mit zusätzlichen 1000 befristeten Stellen verstärkt.

Neben all diesen großen Zahlen war mir ein weiteres Thema sehr wichtig: Die Lehrkräfte in den Sprach- und Integrationskursen leisten einen elementaren Beitrag zum Gelingen der Integration von Flüchtlingen. Nur wenn wir sie angemessen bezahlen, werden wir ausreichend gute Lehrkräfte bekommen. Deshalb haben wir mit einem Beschluss im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages eine Mindestvergütung von 35 Euro pro Stunde sichergestellt.

Wer Interesse an weiteren Informationen rund um das Thema Flüchtlinge hat, ist ganz herzlich eingeladen am 12. Oktober im Museum der Arbeit in Hamburg ab 19 Uhr mit Niels Annen und mir das Thema zu vertiefen.

SOLIDARPROJEKT

Uns geht es um alle in Deutschland zusammenlebenden Menschen und um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Deswegen hat die SPD und allen voran Sigmar Gabriel das rund fünf Milliarden Euro umfassende Solidarpaket durchgesetzt. Mit 1,3 Mrd. € finanzieren wir den sozialen Wohnungsbau für alle. Außerdem werden 2,2 Mrd. € in eine aktive Arbeitsmarktpolitik investiert, die dann sowohl der Integration Geflüchteter dient, als auch die Unterstützung für Langzeitarbeitslose verbessert. Hinzu kommt das Bundesteilhabegesetz zur Integration und Unterstützung Behinderter in unserer Gesellschaft.

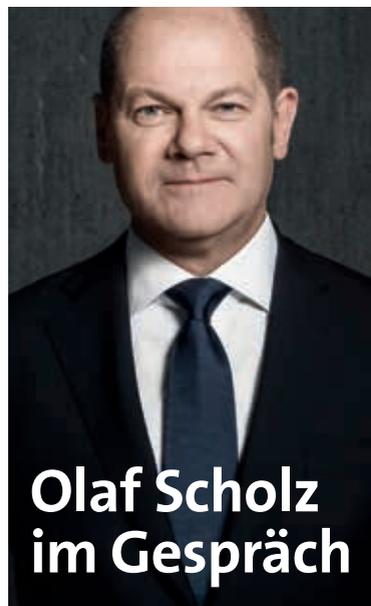


BUNDESTEILHABEGESETZ (BTGH)

Mit dem Bundesteilhabegesetz ist es uns gelungen eine der wichtigsten sozialpolitischen Reformen dieser Legislaturperiode anzugehen. Der Zugang zu individuellen Unterstützungsleistungen wird durch das BTGH deutlich vereinfacht und die Betroffenen erhalten zukünftig endlich die für sie individuell notwendigen Unterstützungsleistungen. Insgesamt führt diese Reform auf Bundesebene zu höheren Ausgaben von ungefähr 700 Millionen Euro ab dem Jahr 2020.

Das BTGH ist ein großer Schritt in die richtige Richtung. Wichtig ist uns, im parlamentarischen Verfahren sicherzustellen, dass nach der Reform niemand schlechter gestellt ist als vorher. Wie bei jeder großen Reform muss aber auch hier die praktische Umsetzung genau kontrolliert werden, um eventuell benötigte Nachbesserungen schnell und effektiv auf den Weg bringen zu können.

Auch hierzu wird es eine interessante Veranstaltung geben. Am 29. Oktober lädt die Landesgruppe Hamburg zur „Fraktion vor Ort“ ab 17 Uhr mit Andrea Nahles, Aydan Özoğuz, Metin Hakverdi und mir ins Hamburger DGB Gebäude ein.



Olaf Scholz im Gespräch

2. November 2016 | 19:30 Uhr
Harburg | BGZ Süderelbe
Am Johannisland 2

7. November 2016 | 19:30 Uhr
Mitte | Stadtteilhaus Horner Freiheit
Am Gojenboom 46

17. November 2016 | 19:30 Uhr
Bergedorf | Lichtwarkhaus
Holzhude 1

29. November 2016 | 19:30 Uhr
Wandsbek | Gymnasium Meiendorf
Schierenberg 60

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesorganisation,
Hamburg

V.i.S.d.P.
Tim O. Petschulat

Redaktion:
Lars Balcke, Fabio Cecere,
Roland Triankowski

Satz und Gestaltung:
kreativspitze /
Katrin Rötterink

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe
1. Dezember 2016

Anschrift:
Kurt-Schumacher-Allee 10,
20097 Hamburg